

Heiligen, geißelt ihn mit Peitschenhieben und setzt dagegen den Räuber in Freiheit.“

Diese Züge sind so wenig der Bibel entnommen wie Platons symbolische Schilderung des Gerechten: „Tugendhaft bis zum Tode, wird er für einen Ungerechten und Verkehrten gehalten und als ein solcher geißelt, gemartert und zuletzt ans Kreuz geschlagen werden.“ — Dies ist so merkwürdig, daß selbst Rousseau in seinem „Emile“ bekennt: „Wenn Platon in seinem Bilde vom Gerechten diesen mit aller Schmach des Verderbens bedecken läßt, so malt er Zug für Zug Jesus Christus.“

Tibeter und Kalmücken

In Tibet erzählen die Buddhisten, daß Buddha eine Menschwerdung des Gottes Cio sei, der zweiten Person in ihrer Dreieinigkeit, welche im fünften Zeitalter von einer Königin geboren worden, nachdem sie ihn auf außerordentlichem Wege empfangen.

Ähnlich lautet die Sage der Kalmücken von ihrem Schigemuni. Dieser wählte eine Auserlesene unter den Jungfrauen zu seiner göttlichen Mutter. Während Mahaenna schlief, ging er durch das rechte Ohr in ihren Schoß ein und trat auf dem Wege der Geburt ans Licht. Die Lahem aus Cadem kamen, beteten an und brachten Geschenke und Wohlgerüche mit.

Merkwürdig ist, daß später, im Mittelalter, Gottfried von Straßburg in einer Hymne an die heilige Jungfrau singt: „Er sprach zu ihr Ave, das minnigliche Grüßen, und durch ihr Ohr empfing sie ihn, den Süßen.“ Es ist die Idee vom göttlichen Logos, welche sich hinter dieser Symbolik verbirgt.

Im „Zendavesta“ der Parsen

In der Religion der Parsen konzentriert sich der Erlösungsgedanke zuerst auf Zoroaster, von dem es hieß: „Unsündhaft ist er geboren, voll seiner Erwartung ist die Welt. Sein Gesetz wird der Erde Freude bringen, durch ihn sollen Löwe und Lamm zusammen trinken.“ Der dem Zendvolke verheißene Prophet am Ende der Tage ist

Sosiosch. Im „Vendidad“ wird er als Erlöser der Menschen dargestellt, als Überwinder des Todes und Richter der Welt, der die Toten durch des Ormuzd Macht auferwecken wird.

Griechischer Mythos

Gehen wir in Vergleichung der heiligen Sage von dem verheißenen Erlöser mit der Religionsgeschichte der Völker zu den Griechen über, so steht Perseus am Übergang von der asiatischen zur hellenischen Mythenwelt als eines der vielen Spiegelbilder des Erlösers im Vordergrund. Als ein Sinnbild der alten Menschheit wird die gefesselte Andromeda durch den himmlischen Bräutigam Perseus von dem mächtigen Abgrund befreit. — Ein ähnliches Spiegelbild ist Hermes, des Jupiter und der Maja Sohn. An vielen Orten erscheint er als der gute Hirt, der ein Lamm auf seinen Schultern trägt, zum Zeichen, daß er die verlorenen Seelen aus der sinnlichen Zeitwelt in die höheren Lichtregionen zurückführt.

Am reinsten kehrt der griechische Erlösungsgedanke im „Gefesselten Prometheus“ des Aeschylos wieder. Auch von Herakles gilt das Wort: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen.“ Mit seinem Pfeile erlöste er den leidenden Prometheus vom gefräßigen Adler und bildet so, wie schon der englische Philosoph Baco von Verulam darlegt, die Erlösung der Menschen durch Christus vor. Den Erretter Herakles hat Zeus mit Alkmene erzeugt, „den Göttern und sündhaften Menschen einen Abwehler des Fluches zu erwecken“ (Hesiod im „Schild des Herakles“). Alles Große und Erhabene in der Menschheit fällt hier der unmittelbaren Einwirkung der Gottheit anheim. Wie Prometheus findet auch Theseus an Herakles seinen Erlöser.

Auf dem Berge Öta geht schließlich der große Heiland der hellenischen Welt der Verklärung entgegen. Im Momente, da er stirbt, verfinstert sich die Sonne. Seine Seele wird durch die Feuertaufe von der irdischen Schlacke befreit. Eine Wolke führt ihn vom Scheiterhaufen unter Donnerkrachen zum Himmel empor, wo sein Vater Zeus ihn als erklärten Gottmenschen zu seiner Rechten aufnimmt.